

SPORT kompakt

Riesch geschockt

SKI ALPIN Der Wechsel von Erfolgstrainer Mathias Berthold vom Deutschen Skiverband zu Österreichs Männer-Team hat Maria Riesch hart getroffen. In „Bild“ sagte die Doppel-Olympiasiegerin: „Das war ein Schock! Beim Weltcup-Finale hat er noch gesagt: 'Ich gehe nicht weg von euch.' Dass er nach sieben Jahren vor der Heim-WM in Garmisch geht, tut weh. Die Österreicher müssen ihm ein gutes Angebot gemacht haben.“ Aber auch ohne Berthold hat Maria Riesch in den nächsten Jahren noch große Ziele. „Ich will den Gesamtweltcup gewinnen. Und bei Olympia 2014 versuchen, ähnlich erfolgreich zu sein wie in Vancouver. Das ist der Plan, die nächsten vier Jahre Vollgas“, erklärte die 25-Jährige.

Goldener Start für die Bahnradler

RADSPORT Die deutschen Bahnfahrer sind stark in die Weltmeisterschaften in Kopenhagen gestartet. Robert Förstemann (Gera), Maximilian Levy (Cottbus) und Stefan Nimke (Schwerin) holten den Titel im Teamsprint und entthronten im Finale in der deutschen Rekordzeit von 43,433 Sekunden Titelverteidiger Frankreich. „Wir sind mit dem Ergebnis sehr zufrieden. Mit der Zeit hatte ich nicht gerechnet“, sagte Bundestrainer Detlef Uibel.

Party für Bentele in der alten Heimat

PARALYMPICS Riesenjubel und große Ehrung für Verena Bentele: Die fünffache Gold-Gewinnerin bei den Paralympics in Vancouver ist von ihrer oberschwäbischen Heimatstadt Tettang zur Ehrenbürgerin ernannt worden. Zuvor bereiteten ihr viele hundert Tettanger auf dem Montfortplatz der 18 000-Einwohner-Stadt einen begeisterten Empfang. Die Biathletin Bentele (28), die nun in München lebt, hatte bei jedem Start in Vancouver Gold geholt. „Eine unglaubliche Leistung, eigentlich unvorstellbar, phänomenal“, sagte Bürgermeister Bruno Walter.



Triumph-Fahrt im Cabrio: Paralympics-Siegerin Verena Bentele mit ihrem Begleitläufer Thomas Friedrich in Tettang. Foto: dpa

Haug und seine zwei Lieblingsfahrer

Der Mercedes-Boss glaubt nicht, dass Schumi in Australien schon gewinnen kann

MELBOURNE Michael Schumacher kam ausgeruht an die Strecke im Melbournen Albert Park. Seit ein paar Tagen schon sind der Rekordweltmeister und seine Frau Corinna in Australien, zwischen dem Premierrennen des Rekordweltmeisters in seiner zweiten Karriere in der Formel 1 in Bahrain und der Vollgashatz am Sonntag in Down Under (8 Uhr, MEZ, RTL und sky live) gönnten sich die Schumachers einen kurzen Liebesurlaub.

Auf der Strecke muss es am Sonntag nach seinem ordentlichen und grundsoliden, aber nicht euphorisierenden sechsten Platz in Bahrain auch beim zweiten Rennen nicht un-

dingt besser laufen für Schumi. „Michael weiß, dass wir gemeinsam und auch dank seiner Erfahrung und seinem Können weiter vorankommen werden“, sagt Mercedes-Motorsportchef Norbert Haug zwar, meint aber gleichzeitig auch: „Australien wird ein schwieriges Rennen für uns werden. Unsere Verbesserungen werden kommen und Wirkung zeigen – von heute auf morgen ist dies allerdings nicht möglich.“

Um gar nicht den Vorwurf aufkommen zu lassen, dass sich bei den Silberpfeilen alles um Schumacher drehe und die Erfolge seines Teamkollegen Nico Rosberg nicht hoch genug bewertet werden würden im Rennstall, meint Haug: „Ich habe zwei Lieblingsfahrer im Team. Nico hat seine Chance zur weiteren Profilierung in Bahrain genutzt – auf der Strecke.“

EIN LETZTER BLICK



Michael Schumacher mittags bei Ferrari. Foto: dpa

Wenn Schumi fremdgeht

Die Sehnsucht nach einer guten Pasta war es wohl nicht, die Schumi gestern Mittag in Melbourne ins Motorhome von Ferrari trieb. Die Scuderia wird an den Strecken seit einigen Jahren schon von einer britischen (!) Firma mit Essen beliefert. Schumi wollte einfach mal wieder mit seinem früheren Renningenieur Chris Dyer plaudern.



Down Under! Vettel bläst zum Angriff

Pusten alleine reicht bei weitem nicht, um aus so einem Didgeridoo Töne herauszubekommen, die auch nur entfernt an Musik erinnern. Die Blasinstrumente der Aborigines gelten als besonders schwer zu spielen, vor allem beim ersten Mal.

Doch Sebastian Vettel ist eben ein Naturtalent. In Melbourne sagten Ohrenzeugen jedenfalls, dass die Töne, die der 22-Jährige beim Fototermin aus dem australischen Instrument quetschte, durchaus passabel klangen. Am Boomerang, den Vettel beim Musizieren noch in der Hand hielt, war der Red-Bull-Pilot, der als Favorit für das Rennen in Down Under gilt, weniger geschickt: Bei seinem ersten Wurf-Versuch schleuderte er das Jagdgerät auf ein geparktes Auto; eine Beule entstand aber nicht. Und für ein Lob reichte das trotzdem. „Er hat Talent“, meinte sein Aborigine-Lehrer Ron Murray. fil/Fotos: dpa



„Beruhigend für Michael“

Hinter Schumacher und Rosberg ist Heidfeld die Nummer drei bei Mercedes. Hier erklärt er, wie die Zusammenarbeit der beiden funktioniert

AZ-INTERVIEW mit Nick Heidfeld

Der 32-jährige fuhr von 2000 bis 2009 in der Formel 1, zuletzt bei BMW Sauber, jetzt ist er Testfahrer bei Mercedes.

AZ: Am Wochenende steht für Michael Schumacher in Melbourne sein zweites Rennen in seiner neuen Karriere bei Mercedes Grand Prix an. Herr Heidfeld, wie beurteilen Sie als Silberpfeil-Ersatzfahrer seine Rückkehr aus nächster Nähe?

NICK HEIDFELD: Michael hat sich beim ersten Rennen in Bahrain sehr gut aus der Affäre gezogen (Schumacher wurde Sechster, die Red.). Wer geglaubt hat, über dreieinhalb

fahrten konnte das noch nicht mit Bestimmtheit gesagt werden. Das muss und wird beruhigend für Michael sein und ihm in Melbourne sicher helfen, sich zu steigern.

Schumachers Hauptproblem ist es derzeit, auf neuen Reifen eine schnelle Runde aus dem Hut zu zaubern, was besonders in der Qualifikation gefordert ist und früher eine Stärke von ihm war.

„Kein Mensch kann vorhersagen, ob er so gut wird wie früher“

Jahre wären spurlos an ihm vorbei gegangen, musste falsch liegen. Michael hat aber einen guten Anfang hingelegt. Vor allem hat er jetzt einige Unsicherheiten hinter sich gelassen, die sich bei den Tests aufgebaut hatten. Man weiß dabei ja nie genau, wo man steht, selbst wenn man in der Vorsaison voll gefahren ist. Jetzt aber ist Michael wieder drin und fährt in etwa auf dem Niveau seines Teamkollegen Nico Rosberg. Bei den Test-



Der Silberpfeil ist Nick Heidfelds Dienstauto – sollten Schumacher oder Rosberg ausfallen. GES/Augenklick

man Schumachers immensen Erfahrungsschatz bei der Abstimmungsarbeit mit den Technikern?

Schumacher und Rosberg verstehen sich gut. Aber wie weit sie das Auto gemeinsam weiterbringen, ist schwer zu sagen. McLaren hat 2009 anfangs hinten gelegen und hatte in der zweiten Saisonhälfte das beste Auto. Man kann also das Auto auch ohne Streckentests weiter entwickeln. Inwieweit es möglich ist, dies für beide Fahrer gleichermaßen hinzukriegen, also ohne dass einer der beiden einen Nachteil dadurch hat, ist kaum zu sagen. Aus meiner Erfahrung ist das aber möglich: Wenn ich ein Auto bei Test-

fahrten durch eine Abstimmungsänderung schneller gemacht habe, hat mein jeweiliger Teamkollege meistens davon profitiert. Und umgekehrt auch.

Wie geht Schumacher teamintern vor? Hat er den Ingenieuren wirklich viel mehr zu bieten als Sie mit Ihren zehn Jahren Erfahrung oder Rosberg mit fast fünf?

Es ist nicht entscheidend, ob man fünf, zehn oder 15 Jahre lang Formel 1 fährt. Ich kann nicht zu sehr ins Detail gehen, aber es ist sehr interessant, Michael dabei zu beobachten, wie er seinen Beitrag dazu leistet, zusammen mit den Ingenieuren das Auto weiterzuentwickeln.

Wird er je wieder dominieren wie einst?

Kein Mensch kann vorhersagen, ob er so gut wird wie früher – oder besser.

Wie ist es mit Ihnen: Sie würden gerne so schnell Stammfahrer wie möglich werden? Ja sicher, und auch wenn das seltsam klingt: Ich möchte das, ohne von einem Unfall oder der Krankheit eines unserer Stammfahrer zu profitieren. Interview: Peter Hessler

www.abendzeitung.de

Mehr zum Rennen am Sonntag in Melbourne lesen Sie bei: abendzeitung.de/sport